Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalten Zeile.

№ 307. Freitag den 31. Dezember. 1852.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden auch die Herren Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87., Kaufmann **Moritz Löwenthal**, Wilhelms-Platz Nr. 10., Kaufmann **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und die Zeitung schon den Abend vorher von ½7 Uhr an ausgeben.

Posen, den 30. Dezember 1852.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inhalt.

Berlin, den 30. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Sekretair **Walkling** bei der General-Kommission zu Münster den Titel „Kanzlei-Rath" und dem Kalkulator **Jagow** bei der General-Kommission zu Stendal den Titel „Rechnungs-Rath" zu verleihen.

Dem Gesang- und Musiklehrer am Pädagogium in Züllichau, **Ernst Friedrich Gäbler**, ist das Prädikat „Musik-Direktor" beigelegt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, **v. Rochow**, ist von St. Petersburg und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr **Senft v. Pilsach**, von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath **von Bonin**, ist nach Bretin abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 28. Dezember, Vormittags. Der Kaiser ist in vergangener Nacht um 11 Uhr von Compiègne hier eingetroffen.

Einem erneuert auftauchenden Gerüchte zufolge stände die Wiederherstellung der Spielhäuser schon in nächster Zeit bevor.

Troplong wird zum Präsidenten des Senats ernannt werden.

Die Familiendotation wird folgendermaßen vertheilt: Jerome Bonaparte erhält eine Million, Napoleon Bonaparte 300,000 und die Prinzessin Mathilde 200,000 Franken.

Nach dem heutigen „Constitutionnel" strebe das Spanische Ministerium dahin, die Murillo-Partei mit der moderirten Opposition zu verschmelzen.

Der Portugiesische Gesandte hat mitgetheilt, daß er baldigst seine Kreditive übergeben werde.

London, den 28. Dezember. Der Sprecher des Unterhauses hat diejenigen Wahlkollegien, welche durch Mitglieder des neuen Kabinets vertreten sind, zu neuen Wahlen berufen.

Deutschland.

(Berlin, den 29. Dezember. In Betreff der Anerkennung des gegenwärtigen Kaisers der Franzosen haben, wie Sie wissen, in letzter Zeit zwischen den Nordischen Großmächten sehr lebhafte Unterhandlungen stattgefunden. Durch ein vom Kaiser v. Rußland an unsern König gerichtetes, am Sonnabend eingegangenes Schreiben soll nun endlich diese Frage ihre Erledigung gefunden haben, wenigstens weiß ich aus guter Quelle, daß gestern Abend dem Preußischen Gesandten in Paris, Grafen v. **Hatzfeld**, eine Depesche zugegangen ist, in welcher die Intention der Preuß. Regierung ausgesprochen, das Kaiserreich anzuerkennen. Das Beglaubigungsschreiben geht indeß erst dann an den Preuß. Gesandten ab, sobald es feststeht, daß auch Frankreich hier einen Vertreter accreditiren wird. — Daß diese Anerkennung Seitens unserer Regierung jetzt endlich erfolgt, ist lediglich Sache des Ministerpräsidenten, Herrn v. **Manteuffel**, gewesen, indem er, im Interesse Preußens und unter Respektirung seiner Ehre, die Anerkennung betrieb und endlich auch durchsetzte. Ob Rußland und Oesterreich auch schon diese Anerkennung ausgesprochen haben, weiß ich in diesem Augenblick noch nicht; so viel steht aber fest, daß die Depesche unserer Regierung allein dem Grafen v. Hatzfeld zugegangen, also keine Collektiv-Erklärung ist.

In den hiesigen militairischen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der Kommandant der Festung Posen, General **von Brandt**, nächstens seine bisherige Stellung verlassen würde, da er das Kommando der ersten Division des 1. Armee-Corps in Königsberg erhalten habe.

Von der mit der „Zeit" vorgegangenen Veränderung habe ich Ihnen schon Mittheilung gemacht; nachträglich will ich nur noch bemerken, daß der bekannte Dr. **Hermes**, welcher früher an der Kreuz-Zeitung, Kölner-, Neuen Bremer-Zeitung 2c. thätig gewesen ist, die Leitung dieses Organs übernommen hat.

Hannover, den 27. Dezember. Es ist von verschiedenen Blättern behauptet worden, daß die Hannoversche Regierung aus den Ueberbleibseln der ehemaligen Deutschen Flotte Strandkanonen und Munition übernommen habe. Die Hannoversche Regierung hat aber ein solches Anerbieten nirgends gemacht; auch konnte sie, wenn sie sich konsequent bleiben wollte, einen solchen Schritt nicht wohl thun. Dagegen ist es der Wunsch der Hannoverschen Regierung, daß die wehrlosen Küsten des hiesigen Königreichs mit Strandbatterien versehen werden. Man glaubt diesseits im Hinblick auf die Millionen, welche bisher für die Bundesfestungen verausgabt wurden, zu einer solchen Forderung um so berechtigter zu sein, als bei dem Eintritt gewisser Eventualitäten die Küstenstriche Hannovers für Gesammt-Deutschland von nicht geringerer Bedeutung sind, als die im Süden befestigten Punkte. Deshalb soll denn auch bereits von hier bei der Bundesversammlung der Antrag gestellt sein, daß jene Armirung aus Bundesmitteln beschafft werde. Dem Vernehmen nach wird dieser Gegenstand nebst einigen anderen wichtigen Fragen in einer am 7. Januar k. J. stattfindenden Bundestagssitzung zur Sprache gebracht werden. — Gestern traf der frühere Substitut des Herrn v. Canitz an den Höfen von Darmstadt, Nassau 2c., der Herr v. Rosenberg, auf seiner Reise nach Madrid von Berlin kommend hier ein, und stattete während seines kurzen Aufenthalts in hiesiger Stadt dem Königl. Preußischen Geschäftsträger Prinzen von Ysenburg einen Besuch ab. Herr v. Rosenberg, welcher seine Reise um 12 Uhr fortsetzte, geht bekanntlich nach Madrid, um dort den am Spanischen Hofe akkreditirten Königlich Preußischen Gesandten Grafen von Galen, der einen 7monatlichen Urlaub genommen, während dieser Zeit zu vertreten. (Pr. Ztg.)

Oesterreich.

Triest, den 24. Dezember. Der heute aus Dalmatien eingetroffene Lloyddampfer bringt uns die Nachricht, daß die am 12. und 13. zwischen Podgorizza und Zabliak geschlagene Schlacht anfangs durch die Uebermacht der türkischen Kavallerie sich zum Nachtheile der Montenegriner hinneigte, diese aber, durch starke Zuzüge aus Piperi unterstützt, endlich einen entschiedenen Sieg erfochten und die türkischen Truppen in die Flucht schlugen, welche auf einen Waffenstillstand antrugen und die Entscheidung über die Gebietsansprüche der Montenegriner dem Sultan anheimstellten. — Mittlerweile befestigen sich die Montenegriner in Zabliak immer mehr. Sie bilden eine Besa ung von 800 Mann, sind gut verproviantirt und fest entschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen.

Schweiz.

Bern, den 23. Dezember. Das fünfhundertjährige Jubelfest des Eintritts Berns in den Schweizerbund, welches am 21. und 22. Juni nächstes Jahr gefeiert werden wird, verspricht nach dem bereits berathenen Programm sehr großartig zu werden. Schwinger-, Turner- und Kadettenfest, so wie ein aus 1000 Personen bestehender kostümirter Zug, welcher die Hauptmomente der Geschichte Berns darstellen soll, werden neben den Banketts 2c. die Glanzpunkte des Festes sein. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, den 26. Dezember. Der Aufenthalt am Kaiserlichen Hoflager von Compiegne ist nicht sehr angenehm. Es herrscht dort große Steifheit und eine fast Spanische Etiquette. Der Kaiser selbst spricht wenig. Wenn er Gäste an seiner Tafel hat, so richtet er nur selten das Wort an sie. Die Gäste unter einander reden ebenfalls wenig oder nichts; sie sitzen sehr weit aus einander und müssen laut reden, um sich zu verstehen, was sich aber nicht schickt. Die Kaiserliche Tafel dauert übrigens nicht lange; höchstens eine halbe Stunde. Bei allen andern Festlichkeiten geht es ebenfalls sehr steif her. (Wie man weiter unten sieht, lauten die Nachrichten über das Hoflager in Compiegne sehr verschieden.) Louis Napoleon umgiebt sich mit allen möglichen Formen. Man sieht seinem ganzen Benehmen an, daß er nicht allein Kaiser sein, sondern bei den Andern auch als solcher gelten will. Bei seiner Umgebung gelingt es ihm auch so ziemlich. Beim Volke aber macht der Kaiser noch nicht viel Glück. Dort ist der Kaiser immer noch Louis Bonaparte; man nennt ihn oft „le Président",

---

Wer mit Gott ist, mit dem ist auch Gott.

Eine Erzählung von Czajkowski.

Aus dem Polnischen übersetzt von K. A. Schönke.

(Schluß aus Nr. 306.)

VII.

Im weißen Herrenhause waren gewöhnliche und außergewöhnliche Dinge vorgegangen. Fräulein Thekla hatte geheirathet und ebenso Fräulein Rosalia, das war etwas Gewöhnliches Aber Fräulein Josepha liebte und liebte sogar noch jetzt Iwan Sawyna, aber sie hatte ihn aufgegeben und glaubte nicht, was Vater, Schwestern und Schwager ihr sagten, und sprach nur immer: „Er hat mir nie etwas gesagt, er hat mich nie geliebt, das sind Alles Hirngespinnste, Mährchen." — Den Grafen Kammerjunker hatte sie nie geliebt und liebte ihn auch jetzt nicht, und dennoch hatte sie sich durch das Zureden der Tante bewegen lassen und traute so den leeren, falschen Worten des Grafen, daß sie sprach: „Er liebt mich, ich werde ihn glücklich machen und mit ihm glücklich sein." Und das war etwas Außergewöhnliches, — aber auch nur in dem Herzen des Weibes kann man so Ungewöhnliches und Unbegreifliches sehen. — Fräulein Salomea freute sich, daß sie ihr Werk durchgesetzt hatte, und Migraine und Soupirs hatten sie verlassen. Quel bonheur, ma nièce wird eine Gräfin, et ce cosaque möge sich dort auf seinem Pferde herumtreiben pour la patrie. Wir werden nach Petersburg fahren, les spectacles, Racine, Corneille — et avec ce cosaque, was hätten wir gehabt? Zur Kirche wären wir gefahren, quelle idée! — Der Unterkämmerer hatte sich lange widersetzt, war böse geworden und hatte gebrummt, aber was war zu machen? Die Schwester machte ihm den Kopf heiß, die Tochter wollte es; da sprach er endlich: „Wenn sie will, mag sie ihn heirathen, wie sie sich bettet, wird sie schlafen." Und er dachte bei sich: „Der liebe Gott wird Sawyna auf andere Weise segnen, denn er ist ein guter Junge, ein guter Pole."

Schon war der Tag zur Trauung festgesetzt, als eines Tages vor dem weißen Herrenhause Moskowitische Kibitken vorfuhren mit Beamten, Sekretären und Soldaten. Sie ergriffen den Unterkämmerer, wie die Teufel eine sündige Seele, und schleppten ihn nach Kiow auf die Festung. Die Töchter und die Schwester weinten, jene aber durchsuchten das ganze Haus und fanden einige Flinten und zerbrochene Lanzen, als offenbaren Beweis, daß der Unterkämmerer eine Verschwörung anzuzetteln beabsichtigt hatte. Der Graf machte sich still davon, indem er dem Sekretär einige Banknoten in die Hand drückte, damit man Sr. Kaiserlichen Majestät nicht berichte, daß er in dem Hause eines Rebellen gewesen sei. — Noch einigemal besuchte er verstohlen das weiße Herrenhaus, bot seinen Schutz an und versprach, sich bei dem Kaiser zu verwenden. Als man aber das Vermögen des Unterkämmerers unter die Oberaufsicht des Staates nahm, da wurde der Graf kälter und stellte endlich seine Besuche ein. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, er werde die Tochter eines hohen Beamten heirathen, der zwar wegen Diebstahls seines Amtes entsetzt sei, aber seinem Schwiegersohn zur Mitgift 50,000 Dukaten baar gebe.

In dem weißen Herrenhause herrschte Trauer und Verzweiflung wegen des Vaters, wegen des Bruders. Der Heirath des Grafen gedachte man mit wenigen Worten und schwieg dann davon. Naski war Beschützer der verlassenen Frauen. Die Töchter weinten und beteten, Fräulein Salomea plapperte nicht mehr Französisch, sie fuhr nur zur Kirche und verrichtete zu Hause knieend ihr Gebet in Angst und Noth zum lieben Gott. Fräulein Josepha dachte an den Vater, aber sie dachte auch an Sawyna; sie fand stets eine Veranlassung, von ihm zu sprechen, und hörte aufmerksam zu, was man von ihm erzählte.

Schon wurde überall erzählt, daß sich die Franzosen durch Deutschland hinter den Rhein zurückzögen, daß die vielzungigen Haufen alle, außer den Lachen, den Feldherrn in dem grauen Ueberrocke verlassen und gegen denselben die Waffen gerichtet hätten. Geheilt von seinen Wunden kam Jelowajski an; seine Frau begrüßte ihn; er meldete die baldige Rückkehr des Unterkämmerers und erzählte von Sawyna. Fräulein Josepha wurde bald roth, bald blaß; es war ihr lieb und erfreulich und doch mußte sie weinen. Sie liebte ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und dankte Gott, daß er sie vom Unglück errettet hatte, und bat ihn um Glück, und mit Seufzen dachte sie: „ob er mich noch liebt, ob er mich noch lieben wird?"

Der Unterkämmerer kehrte zurück, aber von Sawyna war nichts zu hören. Der Kaiser hatte Alle begnadigt, Allen verziehen. Aus Polen, von Deutschland, vom Rhein her kehrten die Lachischen Krieger zurück unter das heimathliche Dach, aber Sawyna war immer nicht unter ihnen. Fräulein Josepha weinte, als wenn sie sich die Augen ausweinen wollte; Schönheit und Gesundheit schwanden dahin. Der Vater tröstete sie, indem er sprach: „Mein Kind, höre auf, Dich zu quälen, höre auf, Dich zu martern; Gott straft, aber Gott erbarmt sich auch." Selbst Fräulein Salomea betete zweimal täglich auf den Knieen Polnisch für Sawyna's Heimkehr, aber von ihm war und war nichts zu sehen.

Im Monat Mai, am Tage der Himmelfahrt des Herrn, wallfahrteten Alle aus dem weißen Herrenhause zum Ablasse nach Tryhur. Dorthin strömte ein großer Haufen des frommen Volkes zur Kirche. Sie lagen im Kreuz, sie knieten, schlugen an ihre Brust, berührten mit der Stirn die Erde und beteten, und die Priester Gottes sangen zur Ehre des Herrn nach Art der Slaven: „Herr Gott, erbarme dich unser!" und das Volk sang antwortend demüthig und aufrichtig: „Erbarme dich unser! erbarme dich unser!" und das Echo wiederholte: Erbarme dich unser!

Da trat auch ein Mann in einer Kosaken-Burka in die Kirche. Sein Gesicht war blaß und traurig. Er segnete sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, verneigte sich tief vor dem Altare und schlug an seine Brust. Fräulein Josepha sah zufällig nach der Seite hin und ihre Blicke begegneten sich; sie rief leise: „Er ist es, er ist es!" Auch er erkannte sie, segnete sich und verließ die Kirche. Naski hatte ihn bemerkt und ging hinter ihm hinaus auf den Kirchhof. Schon hatte Sawyna seinen Rappen vom Zaune losgebunden, da fiel ihm Naski mit den Worten um den Hals: „Iwan, wie geht es Dir?" Iwan sah sich um und sprach: „Ignatz, ich wollte Euch noch einmal sehen, jetzt grüße sie und lebe wohl." Er umarmte ihn. — „Iwan, Du wirst bei uns bleiben; Josepha" — „die Frau Gräfin, willst Du sagen." — „Nicht doch, sie ist die Deinige."

Da kamen die Leute aus der Kirche und Iwan wiederholte: „Sie die Meinige!" — und fast wie ein Wahnsinniger stürzte er Fräulein Josepha zu Füßen mit dem Rufe: „Sie ist mein! sie ist mein!" Sie hob ihn auf und drückte ihm die Hand und sprach: „Dein, Dein, Iwan, auf ewig!" Und der Unterkämmerer umarmte ihn, und die ganze Familie umarmte ihn und das gute Volk segnete diese Begrüßung.

Nach einer Weile kehrten sie nach dem weißen Herrenhause zurück, Iwan mit ihnen, sein rabenschwarzes Rößlein hinter ihnen. Iwan erzählte, wie lange er bei dem ehrlichen Litthauer am Körper, wie noch länger im Herzen Schmerz gelitten, wie er sich nach dem Heimathslande gesehnt habe, wie er noch einmal das väterliche Dach habe sehen und dann hinaus reiten wollen bis an der Welt Ende, wie er auf dem Wege in die Kirche zu Tryhur getreten sei und dort sein Glück gefunden habe.

Einige Wochen später fand Iwan's und Josepha's Hochzeit statt; Pater Nicephor segnete die Ehe ein, Fräulein Salomea führte sie nach Polnischer Sitte zur Trauung. Dann gab es Tanz und Jubel, „Zuckerabendbrod" und zuletzt „die Uebersiedelung."

Als Sawyna und seine Gemahlin vor dem Schlosse in Kukulan aus dem Wagen stiegen, da wurden sie von einer großen Volksmenge, vom Gesinde, von der alten Horryna, von Dmytro begrüßt und Alle brachten ihnen Segenswünsche dar. Ehe das junge Paar über die Schwelle schritt, segneten sich Beide: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen!" Und Dmytro sprach gleichsam als Begleitung: „Wer mit Gott ist, mit dem ist auch Gott."

aber das »Empereur« will keinen rechten Eingang bei den Faubourgs finden, obgleich man sich bemüht, ihn zum Blousenkaiser, l'Empereur des Blouses, zu machen. Ueberhaupt hat das Kaiserreich Louis Napoleon nicht viele neue Anhänger verschafft. Odilon Barrot ist auch nicht bekehrt. Seit vorgestern ist er in Paris zurück, aber immer noch so antibonapartistisch wie früher gesinnt. Von Louis Napoleon spricht Barrot wenig, desto schärfer springt er aber mit der kaiserlichen Umgebung um. Er glaubt ebenfalls an einen baldigen Krieg und begründet seine Behauptung durch ein Gespräch, das er mit dem General Gemeau gehabt hat. Der Ober-Befehlshaber der Armee von Rom war bekanntlich vor mehreren Monaten in Paris. Nach Barrot hat er Aeußerungen gethan, welche darauf schließen lassen, daß er in Rom Alles zum Empfange eines größeren Truppen-Corps vorbereiten soll. Billault, Präsident des gesetzgebenden Körpers, hat wieder mit Barrot anknüpfen wollen. Er fuhr gestern bei ihm vor, wurde aber nicht vorgelassen. — In den Tuilerieen trifft man Vorkehrungen zu einem großen Feste. Am 1. Januar soll es grand couvert in den Tuilerieen geben, d. h. der Kaiser wird allein an einer Tafel sitzen, um sein Diner einzunehmen. Dieselbe wird in der großen Gallerie aufgestellt sein, und die gutgesinnten Bürger von Paris werden eingeladen werden, um zu sehen, wie der Kaiser zu Mittag speis't. — Prinzessin Mathilde steht mit Louis Napoleon auf schlechtem Fuße. Er will sie zum Aufgeben ihrer Russischen Pension zwingen.

— Aus bestimmter Quelle erfahre ich, daß der Kaiser morgen (nach der Patrie am 28.) nach Paris zurückkehren wird. Bei der Administration der Nordbahn ist bereits ein Extrazug bestellt worden, und die Behörden von Paris treffen schon ihr Vorbereitungen zu dem Empfange des Hofes. Heute haben noch einige Deputirte verzweifelte Anstrengungen gemacht, um nach Compiegne eingeladen zu werden. Zu denselben gehört Evariste Bavoux, ein unschuldiges Mitglied des gesetzgebenden Körpers, der bei der Unterschrift seiner Artikel im Pays diese Titulatur benutzte und der, nachdem er eine ganze Woche danach geschmachtet hatte, die Einladung zu erhalten, nach Compiegne zu kommen, endlich heute Morgens dahin abgehen konnte. Die ganze officielle Welt hofft in Compiegne an Terrain für Intriguen zu gewinnen. L. Napoleon ist nämlich daselbst heiter und gesprächig, und man erzählt viele einzelne Züge von ihm, die dieses beweisen. So hatte er alle Damen des Hofes gebeten, Hrn. v. Rothschild während seines Aufenthaltes in Compiegne mit Artigkeiten zu überhäufen. Man kann sich denken, mit wie vielen graziösen Schmeicheleien Hern von Rothschild überhäuft wurde, und daß dies Anlaß zu boshafte Scherzen gab, bei welchen der reiche Banquier als verliebt dargestellt ward. Man erzählt noch ein Scherzwort L. Napoleon's in Compiegne, das Glück gemacht hat. Die Ausweidung der Hirsche (curée des cerfs) hatte die Damen erschreckt, er ließ ihnen nun eine „Bescherung" (curée) von Bonbons u. dgl. überreichen und sagte ihnen: Voilà une curée que vous ne fera pas peur. (Das ist eine Bescherung, vor der Sie sich nicht fürchten werden.) — Madame Victor Hugo ist hier angelangt und ihre Ankunft hat sogleich Anlaß zu Gerüchten politischer Natur gegeben. Ich kann Ihnen versichern, daß Madame Hugo bloß in Privat-Angelegenheiten hieher gekommen ist, und daß sie nach Regelung derselben wieder nach Jersey zurückkehren wird. Sie hat gestern in einer Gesellschaft erzählt, daß ihr Gatte nächstens einen neuen Band von Gedichten der Oeffentlichkeit übergeben wolle, und daß Schölcher einen zweiten Band seiner Geschichte des Staatsstreiches erscheinen lassen werde. — Der Neffe des Bey von Tunis ist hier angelangt. — Gestern wurde im Cirque zum ersten Male ein imperialistisches Tendenzstück „Massena" gegeben; das Volk blieb kalt. (K. Ztg.)

— Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben an alle General-Kommandanten der Militär-Divisionen gerichtet, worin er ihnen ankündigt, daß es der Wille des Kaisers ist, daß die neuen 5- und 10-Centimes-Stücke nicht eher an das Publikum ausgegeben werden sollen, als bis jeder Französische Soldat zum wenigsten ein 10-Centimes-Stück hat. In Paris ist in der letzten Zeit den Truppen ihr Sold immer in neuen Kupfermünzen ausgezahlt worden. Die General-Kommandanten in den Departements werden aufgefordert, sich mit den Einwohnern zu verständigen, um sich die nöthige Anzahl neuer Centimes-Stücke zu verschaffen.

Der Gemeinderath von Paris hat die Errichtung eines Nonnenklosters der heiligen Jungfrau in der Straße Carnot gestattet. Die Nonnen beschäftigen sich mit dem Armendienst und der Erziehung der Jugend.

Abd-el-Kader hat folgendes Schreiben an den Marquis v. Londonderry gerichtet:

„Ruhm dem einzigen wahren Gott! An seine Excellenz den Lord Marquis von Londonderry, irländischen General. Der Friede sei mit dir. Wisse, daß der Kommandant Boissonnet mir deinen Brief mitgetheilt hat. Ja, du bist ein Mensch mit einem guten Herzen; du bist es, der mich in Amboise besuchte und es ist ganz unmöglich, daß wir deinen Besuch und deinen Edelmuth vergessen. Denn ein Sherif vergißt niemals das Gute und erinnert sich nie des Bösen. Der Kaiser Napoleon hat mich in Freiheit gesetzt. Gott möge sein Leben verlängern und seinen Ruhm vermehren. Ich werde ihm bis ans Ende meines Lebens verpflichtet bleiben und auf meine Kinder wird nach mir meine Dankbarkeit gegen ihn übergehen. Ich kann dich nicht in deinem Land besuchen, weil ich abreisen muß, weil meine Mutter alt und schwach ist und ich sie nicht verlassen kann. Möge Gott dein Glück vermehren und dir zugethan sein. Der Friede sei mit dir. Dieser Brief ist von deinem Freunde. Abd-el-Kader. Datirt vom 8ten, letzten Tag des Safar 1269."

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Dezember. Die Herzogin von Orleans, die in Bitley bei Plymouth lebt, war vor einigen Tagen auf Besuch im Kriegshafen, wo sie von den Marine-Offizieren mit außerordentlicher Auszeichnung empfangen wurde. Sie besichtigte die Schiffswerften und wollte auch an Bord des „Impregnable" gehen, aber das stürmische Wetter ließ diesen Ausflug nicht rathsam erscheinen. Es fällt allgemein auf, daß seit der Proklamirung des Französischen Kaiserreichs die Besuche der Familie Orleans in Windsor oder Osborne aus dem Hofbülletin verschwunden sind.

Baron Brunnow hat für die Russische Gesandtschaft einen der von den Herren Cubitt in Chesham-Place (Belgravia) neu gebauten Paläste angekauft. Das künftige Russische Gesandtschaftshotel wird hart an die Stadtwohnung von Lord John Russel stoßen. Zur Feier der Vollendung des schönen Gebäudes will Baron Brunnow, wie man hört, dem Baumeister und seinen Arbeitern ein Bankett geben.

Lord Derby's jüngste Aeußerung im Oberhause, daß die Abstimmung gegen Herrn Disraeli's Budget die Folge einer Koalition zwischen Peeliten und Whigs gewesen sei, hat eine Erklärung des Hrn. Gladstone hervorgerufen, die in Form eines Schreibens an einen seiner Freunde und Wähler in den heutigen Morgenblättern erscheint. „Es wundert mich nicht", sagt Herr Gladstone, „daß Lord Derby's unzurechtfertigende Behauptung meine Oxforder Wähler gekränkt hat; denn vor und nach jenem Wahlkampf bekannte ich den aufrichtigen Wunsch, die Politik und die Maßregeln der Regierung möchten der Art sein, daß ich sie unterstützen könnte. Aber die angebliche Koalition zu dem rücksichtslosen Zweck, Lord Derby's Kabinet zu sprengen, ist eine reine Erdichtung, und als solche werde ich sie bei jeder Gelegenheit bekämpfen, als eine Beleidigung meiner persönlichen Ehre und einen Angriff auf meine und meiner Freunde politische Konsequenz. Wir stimmten gegen das Budget, weil wir nicht anders konnten; weil es gegen jenes Finanzprinzip verstieß, zu dem wir (Peeliten) unser ganzes politisches Leben lang uns bekannt haben, so wie gegen die Ansichten aller früheren Finanzminister seit Herrn Pitt's Regierung. Wir stimmten gegen die „neuen Grundsätze" und die „neue Staatskunst", die Herr Disraeli dem Unterhause vorlegen wollte, wie er den protektionistischen Pächtern in Aylesbury gelobte; eine Zusage, die er, wie ich gern zugebe, vollständig erfüllt hat."

In Bristol, Bath und anderen Englischen Städten finden seit einiger Zeit Versammlungen im Interesse der Madiai's statt. Bei einer der letzten Versammlungen dieser Art in Bristol, an der sich sowohl Geistliche als Laien betheiligten, wurde unter anderen die Resolution gefaßt, Gebete in allen protestantischen Kirchen für die Märtyrer der Glaubensfreiheit anzuordnen.

Vom 21. September bis zum 20. Dezember ist es funfzehn der neuen Rettungsboote, die man die South-Shields-Boote nennt, gelungen, achtzig schiffbrüchigen Personen das Leben zu retten. Im letzten Monat hat man die Wichtigkeit dieser trefflichen kleinen Fahrzeuge und ihrer muthigen Bemannung nur zu sehr schätzen gelernt, da in dieser kurzen Frist an den verschiedenen Küsten Englands u. Schottlands über dreihundert große und kleine Kauffahrer Schiffbruch litten; und leider sind dabei fast eben so viele Matrosen ertrunken, wie gerettet wurden.

Belgien.

Brüssel, den 26. Dezember. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die General-Prokuratoren erlassen, durch welches dieselben angewiesen werden, darüber zu wachen, daß die Prokuratoren bei Preßvergehen sich nach den Instruktionen richten, welche von seinen Vorgängern deshalb erlassen worden. Falls das öffentliche Ministerium nämlich eine Verfolgung für gerechtfertigt hält, muß es zunächst die Genehmigung der General-Prokuratoren einholen, die ihrerseits in jedem Falle erst an den Justizminister darüber zu berichten und seine Entscheidung abzuwarten haben.

Spanien.

Spanien, den 22. Dezember. Es herrscht hier augenblicklich eine größere Aufregung, als während der letzten Lebenstage des vorigen Ministeriums, und diese Aufregung würde noch größer sein, wenn das bevorstehende Fest die Leute des Mittelstandes nicht zu sehr beschäftigte und die Gährung paralysirte. Das Volk ist in seinen Hoffnungen getäuscht, die alten Cortes bleiben aufgelöst, und mit den Neuwahlen soll erst gegen Ende Februar begonnen werden. Alles bleibt also, wie Murillo es beschlossen hat; selbst die von ihm beabsichtigte Entfernung mißliebiger Beamten, deren Namen Roncali in dem schwarzen Buche eingetragen auf dem Präsidenten Tische vorfand, steht bevor. Den Reigen eröffnen mehrere Civil-Gouverneure, und diesen werden dann die Unterbeamten der respektiven Provinzen folgen. Calonge ist zum General-Capitain von Navarra ernannt und Lavina in gleicher Eigenschaft nach den Canarischen Inseln geschickt, und die beiden General-Majore Villena und Zabala sind zu General-Lieutenants befördert worden. Diese vier Herren sind Ultra-Royalisten und waren eifrige Anhänger Murillo's. Die Aufregung, welche sich der Bevölkerung bemächtigt, hat selbst die Königin nicht verschont. Sie ist dieserhalb unwohl und konnte nicht einmal den Geburtstag ihrer Tochter festlich begehen. Nichts greift diese arme Frau mehr an, als politische Wirren; sie denkt noch immer an die schauervolle Nacht von La Granja zurück, in welcher sie, als die Empörer in das Schlafgemach ihrer Mutter drangen, unter das Bett sich verkroch und keinen Laut von sich gab; Isabella war damals sechs Jahre alt. Könnte die Königin, wie sie wollte, sie ginge auf alle Forderungen ein, die ihr gemacht würden, wenn die einen auch den anderen widersprächen. Sie will Ruhe, möge es kosten, was es wolle. Die Soldaten der Garnison, so wie die Armen sind am Geburtstage der Prinzessin von ihr bedacht worden. Erstere haben jeder 2 Realen (4 Sgr.), eine Flasche Wein und 1 Pfund Fleisch erhalten; unter diese sind 30,000 Realen vertheilt worden. Die Soldaten dürfen noch immer nicht mit den Civilisten verkehren. In allen Kasernen ist bei Tag und Nacht der dritte Theil der Besatzung stets kampfgerüstet, wie dies in den letzten Tagen des vorigen Ministeriums der Fall war, und man hat den aus Madrid gebürtigen Unteroffizieren und Soldaten sogar die Erlaubniß verweigert, das Weihnachtsfest im Schooße ihrer Familien zu feiern. — Der Papst hat endlich die Bulle geschickt, die alle Ex-Conventualen des Ordens der Hieronymiten zwingt, sich nach dem Escurial zu begeben, um dort wieder in klösterliche Gemeinschaft zu treten. Der Escurial gehört zum Patrimonio-Real, womit die Königin schalten und walten kann, wie sie will, so wie auch das Lustschloß Rio-Frio, wo das Noviciat der Hieronymiten hin verlegt werden soll. Der Escurial ohne Mönche ist wie ein Körper ohne Seele, und das ungeheure Gebäude ging seinem Untergange sichtlich entgegen. Alle dazu gehörigen Ländereien sind den Mönchen zur Nutznießung überwiesen worden. (Köln. Ztg.)

Locales ꝛc.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen, den 30. Dezember. Die gestrige Gemeinderathssitzung wurde bald nach 3 Uhr Nachmittags, in Abwesenheit des Justizraths Tschuschke, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gemeinderaths-Vorstehers, Kanzleiraths Knorr, eröffnet. Von den auf der Tages-Ordnung stehenden Gegenständen fielen die Commissionsberichte, betreffend die Sparkassen-Rechnung p. 1851, die Pfandleihkassen-Rechnung p. 1851, die Armenkassen-Rechnungen p. 1851 und 1. Quartal 1852, so wie das Darlehnsgesuch des Hrn. Rosenfeld und die Remuneration an den Rendanten Hrn. Baudach p. 1853 für Verwaltung der Hundesteuer-Kasse, aus, weil der Berichterstatter Hr. Jäckel nicht anwesend war. — Das Dahrlehnsgesuch des Besitzers von Nr. 180 Bergstraße, Hrn. Katz, wird genehmigt, demnächst der Bauplatz Nr. 368 Altstadt auf 3 Jahre vom 1. April 1853 ab, an den Hrn. Gottschalk Silberstein für 71 Rthlr. 15 Sgr. verpachtet, ebenso die Stelle Nr. 2 in der Brodhalle p. 1853 an den Hrn. Wialecki für 23 Rthlr. — Darauf erfolgt die anderweite Wahl von Abgeordneten der Stadt zur Kreis-Ersatz-Commission; es werden gewählt die Herren Baarth und Leitgeber, und als Stellvertreter die Herren Graßmann und Szymański. — Bei der Berathung über Consens-Ertheilungen in verschiedenen Hypothekensachen, wird beschlossen, dieselben auszusetzen und der Prüfung einer nach Eintritt der neuen 12 Gemeinderathsmitglieder zu wählenden Commission zu unterwerfen. — Den Herren Doktoren Nieszczota und v. Gąsiorowski wird demnächst für ihre Mühewaltung in den Cholera-Lazarethen eine Remuneration von je 50 Rthlr., dem Chirurgus Hrn. Eckstein eine solche von 30 Rthlr. bewilligt.

Es liegt sodann ein Gesuch der Bewohner vom Dome vor wegen Bevorwortung ihrer wiederholten Petiton an die 2te Kammer wegen Abänderung der Bestimmungen des Rayon-Regulativs rücksichtlich der Dombefestigung. Schon früher hat die städtische Behörde die Begründetheit des (in Nr. 301. dieser Zeitung auseinandergesetzten Anspruchs) anerkannt, und empfiehlt der Gemeinderath demzufolge dem Magistrat, die den früheren Kammern übergebene Denkschrift in dieser Sache, vom 11. Februar 1852, der Kammer zur Unterstützung jener Petiton neuerdings zu übersenden.

Zu einer längeren Diskussion gab die Angelegenheit wegen Verpachtung unseres Stadt-Theaters Anlaß. Nach dem Tode des Direktors Vogt sind sofort eine Menge Bewerber um die Concession aufgetreten, unter denen dem Hrn. Franz Wallner, gegenwärtig Direktor des Theaters zu Freiburg im Breisgau (Großherzogthum Baden), Seitens des Herrn Ober-Präsidenten von Puttkammer der Vorzug gegeben und die Ertheilung der Concession zugesichert worden ist. Mit Rücksicht hierauf, sowie auf die ausgezeichneten Zeugnisse des Herrn Wallner von Petersburg sowohl, wo derselbe mehrere Jahre als Schauspieler gewesen, als auch von Freiburg, beantragt der Magistrat, mit Hrn. Wallner einen Pachtkontrakt auf 3 Jahre vom 1. April 1853 ab abzuschließen, im Wesentlichen unter den in dem früheren Vogtschen Contrakte enthaltenen Bedingungen, jedoch mit der Maßgabe, daß, falls Herr Wallner den Contrakt nicht genau einhalten und namentlich also auch etwa das Theater nicht in einem der Verhältnissen unserer Stadt angemessenen Zustande erhalten sollte, der Contrakt ihm jederzeit soll halbjährig gekündigt werden können; — ferner setzt der Magistrat bei Abschluß des Contrakts die Bestellung einer angemessenen Sicherheit Seitens des Hrn. Wallner voraus. Außer dieser Proposition des Magistrats liegt dem Gemeinderath auch noch ein Gesuch des Herrn Bornhagen von hier vor, worin dieser um die Uebertragung der Theaterdirektion an ihn, in Gemeinschaft mit dem früheren Schauspieler Hrn. Röckel, bittet und namentlich darauf Bezug nimmt, daß ihm die Mittel zur angemessenen Geschäftsführung zu Gebote ständen. Von den Gemeinderaths-Mitgliedern weist zunächst Hr. Doenniges darauf hin, wie unser Theater seit längerer Zeit sich bereits in einem Zustande befunden, der den mäßigsten Ansprüchen nicht zu genügen vermocht habe; jetzt sei die Gelegenheit geboten, eine gründliche Reform und Verbesserung eintreten zu lassen, diese dürfe man nicht vorübergehn lassen, und daher schlage er vor, nicht ohne Weiteres auf die Offerte des Herrn Wallner einzugehen, sondern zunächst eine allgemeine Concurrenz für die Verpachtung auszuschreiben, da man dann Gelegenheit haben werde, unter den eingehenden Anerbieten das für die Stadt vortheilhafteste auszuwählen. In ähnlichem Sinne sprechen sich auch die Herren Breslauer, Szymański, Küster aus. Hr Stadtrath Wendland giebt an, daß auch der Magistrat zuerst die Absicht gehabt habe, eine Konkurrenz eintreten zu lassen, da indeß Hr Wallner allen nur zu stellenden Bedingungen entsprochen habe, die Errichtung eines in jeder Beziehung befriedigenden Theaters in Aussicht gestellt und durch seine trefflichen Zeugnisse hierfür eine Gewähr gegeben habe, so sei davon abgestanden worden, zumal auch Seitens des Herrn Ober-Präsidenten dem ꝛc. Wallner die Concession zur Schauspiel-Direktion in unserer Stadt bereits zugesichert worden. Herr Oberbürgermeister Naumann hält dafür, daß eine Concurenz schwerlich zu einem anderen Resultate führen würde; er setzt das eigenthümliche Verhältniß auseinander, in welchem die Concession des Ober-Präsidenten und die Verpachtung Seitens der Stadt zu einander stehen, wonach allerdings die Stadt in der Regel an den Seitens des Ober-Präsidenten concessionirten Theater-Unternehmer gewiesen ist, und ist der Ansicht, daß ein Anderer neben dem einmal concessionirten schwerlich die Concession erhalten werde, falls nicht erhebliche Gründe zu einer Beschwerde über den Ersteren vorliegen. Diese Ansicht erleidet vielfachen Widerspruch, und erklärt sich schließlich die Majorität nach dem Antrage des Herrn Dönniges für Ausschreibung einer allgemeinen Concurrenz. Das Gesuch der Herren Bornhagen und Röckel wird dem Magistrat überwiesen.

Hiernächst brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats der Stadt Lissa zum Vortrag, welches auf die hochwichtige Angelegenheit des Bau's der Posen-Breslauer Eisenbahn Bezug hat, und worin, mit Rücksicht darauf, daß der gedachte Bau, zuverlässigen Mittheilungen zufolge, wieder ausgesetzt worden und die schon längst erwartete Vorlage in Betreff desselben den Kammern auch während der gegenwärtigen Session schwerlich gemacht werden wird, vorgeschlagen wird, daß die vier hauptsächlich interessirten Städte, Breslau, Posen, Rawicz und Lissa gemeinschaftliche Deputationen nach Berlin senden möchten, um die nöthigen Schritte zur erfolgreichen Betreibung der Sache zu thun. Als die Zeit, wo diese Deputation in Berlin zusammenzutreffen habe, wird der Wiederbeginn der Kammer-Session, vom 5. bis 10. Januar vorgeschlagen. Der Magistrat beantragt, hierauf einzugehen und schlägt als Deputirte für Posen die beiden Abgeordneten der Stadt für die zweite Kammer, Bürgermeister Guderian und Polizei-Direktor v Bärensprung vor, welche aufgefordert werden sollen, sich mit den Deputirten der anderen 3 Städte zu dem gedachten Zweck in Verbindung zu setzen. Die Versammlung erklärt sich hiermit durchaus einverstanden. Da die in Rede stehende Angelegenheit für unsere Stadt eine wahre Lebensfrage ist, so hat sich der Magistrat aber dabei nicht beruhigen zu dürfen geglaubt, sondern auch noch eine dringende Petition an die Kammern entworfen, worin auseinandergesetzt wird, wie der Bau der Posen-Breslauer Eisenbahn bereits vor 3 Jahren bestimmt in Aussicht gestellt, gleichwohl die Verwirklichung immer wieder hinausgeschoben worden und wie auch jetzt begründete Besorgniß vorhanden sei, daß den Kammern die erforderliche Vorlage Seitens der Staatsregierung nicht werde gemacht werden; — weiter wird dann nachgewiesen, wie unzulänglich die gegenwärtig vorhandene Eisenbahn-Verbindung für die Provinz Posen sei und wie Handel und Industrie in derselben, vor Allem aber in der Stadt Posen, unwiderbringlich ihrem Verfall entgegengingen, wenn nicht bald eine Eisenbahn-Verbindung mit Schlesien hergestellt würde. Der Gemeinderath erkennt die dringende Nothwendigkeit einer solchen Petition an, schließt sich derselben ohne Widerspruch an, und wird beschlossen, dieselbe sofort abzusenden, damit sie wo möglich noch vor Berathung der Finanz-Vorlagen zur Berathung gelange.

Schließlich werden die nach Maßgabe der gezogenen Monita berichtigten Etats genehmigt und bestimmt, daß dieselben in 500 Exemplaren gedruckt werden sollen. Schluß der Sitzung halb fünf Uhr. Anwesend waren die Herren: Knorr, Dönniges, Herrmann, Valentin, Günter, Küster, Szymanski, Leitgeber, Cegielski, Breslauer, Sander, Griesinger, Engel, Berger, Jaffe, Neustadt, Loos, Graßmann, Schellenberg, Altmann, B. H. Asch.

ħ Birnbaum, den 28. Dezember. Die am 3. d. Mts. vorgenommene Volkszählung hat ergeben, daß der Birnbaumer Kreis 43,957 Einwohner hat; davon kommen auf die 5 Städte 13,434 und auf die 4 Polizei-Distrikte 30,523.

Die Einwohnerzahl der einzelnen Städte beträgt nämlich: von Schwerin 5908, von Birnbaum 3173, von Zirke 2310, von Blesen 1354 und von Kähme 689. Der bevölkertste Polizei-Distrikt ist Schwerin mit 9635 Seelen. Diesem folgt Lindenstadt mit 8070 und diesem Mechnacz mit 6994 Einwohnern. Der Polizei-Distrikt Zirke hat nur 5824 Bewohner. Von den ländlichen Ortschaften hat Großdorf 999 und Lindenstadt 718 Ew.; 3 Ortschaften zählen über 600, 6 zwischen 5 und 600, 7 zwischen 4 und 500 Seelen.

In den Städten sprechen a) in Birnbaum: nur polnisch 12, nur deutsch 2855, polnisch und deutsch 306; b) in Blesen: nur deutsch 1417, polnisch und deutsch 7; c) in Kähme: nur polnisch 219, nur deutsch 86, polnisch und deutsch 384; d) in Schwerin: nur deutsch 5813, polnisch und deutsch 65; e) in Zirke: nur polnisch 347, nur deutsch 976, polnisch und deutsch 987 Ew. — In den Polizei-Distrikten sprechen a) Lindenstadt: nur polnisch 168, nur deutsch 6837, polnisch und deutsch 1065; b) Mechnacz: nur polnisch 3525, nur deutsch 1936, polnisch und deutsch 1533; c) Schwerin: nur polnisch 333, nur deutsch 8788, polnisch und deutsch 514; d) Zirke: nur polnisch 2166, nur deutsch 2807, polnisch u. deutsch 551 Ew. — Im ganzen Kreise sprechen also 7070 Individuen nur polnisch, 31,475 nur deutsch und 5112 polnisch und deutsch.

1819 zählte unser Kreis 42,051 Einwohner, von denen 6668 nur polnisch, 30,401 nur deutsch und 1982 polnisch und deutsch sprechen. — Die Gesammtbevölkerung des Kreises beträgt hiernach ungeachtet der nicht unbedeutenden Todesfälle, welche durch die Cholera herbeigeführt wurden, 1906 mehr als im Jahre 1819.

a Wreschen, den 29. Dezember. Nach zuverlässigen Nachrichten stünde es bereits fest, daß die Straße von hier über Miloslaw bis an die Wartha chaussirt wird, nur wäre man darüber noch nicht recht einig, ob die Chaussee von Miloslaw ab, nach der Wartha, auf Neustadt a. d. W. oder Pogorzelice zu, geführt werden soll. Doch scheint man sich für letztere Richtung entscheiden zu wollen, da das Terrain in der Nähe der Wartha bei Neustadt, zur Anlage einer Brücke über diesen Strom zu viele Schwierigkeiten darbietet. Jedenfalls würde der von den Bewohnern des Kreises schon so lange sehnlichst gewünschte Bau dieser Chaussee für dieselben, wie für das reisende und Handel treibende Publikum von unberechenbarem Nutzen sein, da die alljährlich auf dieser Straße unternommenen, viele Kräfte und Kosten verursachenden Wegebauten fast ohne allen Erfolg blieben und die Reisenden im Herbst und Frühjahr auf diesen, stellenweise fast grundlosen Wegen, selbst oft in Lebensgefahr geriehten.

Der heilige Weihnachtsabend ist durch die Wohlthätigkeit des Landraths Herrn Freymark auch ein Abend der Freude für die armen Cholera-Waisen hiesiger Stadt geworden. Es wurden nämlich 11 Waisen (8 der kath. und 3 der evang. Gemeinde angehörig), die Knaben mit warmen, gefütterten Mullröcken, Stiefeln, Strümpfen, wollenen Shwals, Näschereien ꝛc., die Mädchen mit ebenfalls warm gefütterten Kleidungsstücken, Schuhen, Strümpfen ꝛc. in dem hiesigen evangelischen Schullokale von dem Herrn Landrath Freymark und seiner Frau Gemahlin nicht nur beschenkt, sondern auch mit ihrer Hülfe umgekleidet. Zur Erhöhung der Freude hatte der edle Geber auch einen Christbaum für die armen Kleinen aufs Schönste geschmückt und mit Näschereien behangen aufgestellt.

Auch der hiesige evang. Pfarrer, Herr Hesse, hat einige arme Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt.

Eben so haben die Kinder der hiesigen evangelischen Schule ihre armen Mitschüler, und zwar 3 Knaben und 2 Mädchen, mit Weihnachtsgeschenken erfreut. Es hatten nämlich diese Kinder schon im Frühjahre d. J. unter sich eine Armenkasse gegründet, die den Zweck hatte, die armen Schüler mit den nöthigen Lernmitteln zu versehen. Da nun aber noch einiger Bestand in der Kasse war, so beschlossen sie, ihren armen Mitschülern, von denen einige wegen Mangels an Kleidungsstücken die Schule nicht besuchen konnten, zum Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten, und so wurden denn die 3 Knaben mit Winterkleidern versehen und den 2 Mädchen Halstücher verabreicht. Diese Gegenstände wurden den Armen, in Gegenwart der kleinen, milden Geber und nach einigen von dem Lehrer an die Geber und Empfänger gesprochenen Worten, vom Letzteren eingehändigt. Freudig und gerührt eilten sie hierauf Alle dem Gotteshause zu, um dort an dem, besonders der Jugend so theuren, Christnachtsgottesdienste Theil zu nehmen.

ξ Bromberg, den 29. Dezember. Die Herren Schwiegerling und Kleinschneck sind mit ihrem mechanischen Figuren-Theater zu den Weihnachtsfeiertagen hier eingetroffen, und haben ihre Vorstellungen am 1. Feiertage begonnen. Wie brav die Leistungen ihrer kleinen Akteurs in jeder Hinsicht auch sind, und welche Beifallsspenden ihnen auch zu Theil werden, so ist der Theaterbesuch bis jetzt, namentlich in den Logen und Sperrsitzen, doch nur wenig bedeutend.

In dem Liebhaber-Theater der hiesigen Bürger-Ressource ist am 27. d. M. zum erstenmale gespielt worden. Die zur Aufführung gelangten Stücke hießen: „Die Waldeinsamkeit" und „Einer muß heirathen!" Die Kosten für die Bühne, Dekorationen ꝛc. sollen sich auf 160 Rthlr. belaufen.

Die Preise für Lebensmittel sind gegenwärtig bei uns auf eine enorme Höhe gestiegen, so z. B. kostet 1 Pfd. Butter 10 Sgr., 1 Mandel Eier 10 Sgr. ꝛc.!

Herr Herrmann Kothe, von Posen kommend wird, heute im hiesigen Logensaale eine Reihe von Proben seiner Gedächtnißstärke ablegen.

φ Gnesen, den 28. Dezember. Am heiligen Abend wurden in der hiesigen evangelischen Schule 40 arme Kinder zum Theil mit Kleidungsstücken, zum Theil mit Büchern, Schiefertafeln und Näschereien beschenkt. Der Lehrer Greiter hatte die Vertheilung arrangirt. Die Mittel dazu wurden durch Beiträge, sowohl an Geld, als an Sachen selbst von den wohlhabenderen Schülern der evangelischen Schule, so wie durch einige andere Geldbeiträge, z. B. des Magistrats, der Ressourcen-Theater-Kasse u. s. w. aufgebracht. Bei der Vertheilung selbst war auch ein Christbaum angezündet, worüber sich die Kleinen sehr freuten. Im Namen der Unterstützten sprechen wir deren innigsten Dank allen Denjenigen aus, welche sich bei dieser Weihnachtsbescheerung so freundlich und wohlthätig betheiligt haben.

Nachdem der Termin Anfang d. Mts., um die im Kreise vorhandenen 64 kleinen Hebestellen so viel als möglich zu größeren zu vereinigen, zu keinem Resultat geführt hat, ist vom hiesigen Landrath zu demselben Zwecke ein neuer Termin auf den 30. Dezember anberaumt. Unter den 64 Erhebern, welche jetzt im Kreise vorhanden sind, können 18 weder schreiben, noch lesen.

Nach der Anzeige des Vorstandes des Posener Provinzial-Sängerbundes soll das diesjährige Provinzial-Sängerfest schon in der Pfingstwoche stattfinden. Abgesehen davon, daß, so viel ich mich erinnere, in der General-Versammlung beim vorjährigen Sängerfest bestimmt wurde, zur diesjährigen Feier die Hundstage zu benutzen, so dürfte die Zeit in der Pfingstwoche in diesem Jahre gerade nicht die geeignetste sein, da Pfingsten schon auf den 15. Mai fällt und dieser Monat im Durchschnitt ein zu solchen Unternehmungen zu kühler ist.

△ Wittkowo, den 28. Dezember. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. ist auf dem Dorfe Orochowo der Gutspächterhof (das Wohnhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden) abgebrannt. — Die — durch diese Blätter bereits mitgetheilte — Nachricht von dem unlängst hier verübten Kirchenraube muß dahin berichtigt werden, daß weiter Nichts, als ein — allerdings sehr kostbarer — großer Abendmahl-Kelch von massivem Silber entwendet worden. Bei der Ermittelung des Diebstahls, welche am letzten Donnerstag geschehen, hat man aber, wie ich erfahren, nur den Deckel und den Rumpf des Kelches vorgefunden, während der Fuß noch fehlen soll. — Aus Polen erfahre ich, daß daselbst mit dem Anfang des kommenden Jahres allerdings eine Werthlos-Erklärung der kleinen Poln. Silbermünzen (Zehn- und Fünfgroschenstücke) bevorsteht, während man von einer Entwerthung der Poln. Scheidemünze (kupfernen Drei- und Eingroschenstücke) drüben bis jetzt durchaus noch Nichts gehört haben will.

× Trzemeszno, den 26. Dezember. Die Nachricht, daß hierselbst ein Zuchthaus errichtet werden soll, ist dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um Gründung eines Zuchthauses, sondern eines Gefängnisses für solche Verbrecher handelt, welche nur zu einer Haft von wenigen Wochen oder Monaten verurtheilt sind. Da die Anzahl solcher Verurtheilten sehr groß ist und deren Unterbringung in den Kreisgerichtsgefängnissen nicht mehr geschehen kann, so ist die Gründung eines besonderen Gefängnisses in unserm Departement ein unabweisbares Bedürfniß. Das hier in Vorschlag gebrachte und durch einen Oberregierungsrath aus Bromberg und einen Bauinspektor aus Gnesen besichtigte massive Gebäude außerhalb der Stadt, eine ehemalige Färberei, soll für ganz geeignet erfunden worden sein, daher der Einrichtung dieses Gefängnisses hierselbst mit Bestimmtheit entgegen gesehen wird.

+ Inowraclaw, den 28. Dezember. Unter dem Titel: „Allgemeine Mittheilungen" beabsichtigt der hiesige Buchhändler und Buchdruckereibesitzer F. Marcian mit dem Beginn des neuen Jahres wieder eine Zeitschrift herauszugeben und wöchentlich zweimal in der Stärke eines Bogens erscheinen zu lassen. Das Blatt, zu welchem eine Caution von 1000 Rthlr. wird bestellt werden müssen, soll, den politischen Parteien gegenüber möglichst neutral bleibend, dem Prospekt gemäß liefern: 1) interessante, der Zeit entsprechende Aufsätze verschiedenen Inhalts; 2) Zeitungsnachrichten, die alle wichtigen Ereignisse in Kürze mittheilen; 3) Lokalberichte; 4) Marktberichte; 5) Annoncen.

Wenngleich wir Herrn Marcian zu seinem, bedeutende Opfer fordernden Unternehmen, wodurch er einem wesentlichen Bedürfnisse abzuhelfen glaubt, viel Glück wünschen, so scheint es doch, als ob das Blatt wegen Mangel an Abonnenten schwerlich das Licht der Welt erblicken und, wenn dies geschehen sollte, wegen Mangels an geeignetem Stoff (Erhaltungsstoff) nicht lange existiren wird.

Die Cholera, die seit meinem letzten Berichte wieder Manchen vom Leben abgerufen, hat uns noch nicht ganz verlassen; sie tritt zwar nicht mit der früheren Heftigkeit auf, ergreift auch nur noch sehr wenige Personen, doch ist sie hier und, nach den in der letzten Zeit Erkrankten zu urtheilen, noch Niemand vor ihr sicher.

In Folge der Cholera herrscht hier eine Stille, die auch durch das Weihnachtsfest nicht ganz verbannt wurde. Die in dieser Zeit sonst stattgefundenen Bälle fallen aus, weil sich nur Wenige in einer Ballstimmung befinden, Viele aber theils in Trauer, theils in Furcht leben. Vielleicht bringt uns das nächste Jahr neues Leben.

Theater.

Theaterfreunde wollen wir vor allen Dingen darauf aufmerksam machen, daß am Neujahrstag „Vor hundert Jahren", ein Schauspiel von Raupach, aufgeführt wird, welches zu den besten Arbeiten dieses fruchtbaren Theaterdichters gehört und in Berlin und auf den Bühnen anderer großen Städte sehr viele höchst beifällig aufgenommene Aufführungen erlebt hat. Wir wünschen unsern Schauspielern, welche sich alle Mühe geben, das Publikum zu unterhalten, einen so zahlreichen Besuch, wie der der Vorstellungen in den Weihnachts-Feiertagen war, deren Besprechung aus Mangel an Raum hat auf Morgen zurückbleiben müssen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 29. Dezember. Weizen 63 a 70 Rt. Roggen loco $47\frac{1}{2}$ a $51\frac{1}{2}$ Rt., p. Decbr. $47\frac{3}{4}$ Rt. Br., $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr 48 Rt. verk.

Gerste, loco 38 a 39 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 29 Rt. bez.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 49 a 51 Rt.

Winterrapps 72—70 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 62—60 Rt. Leinsamen 60—58 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. December $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Dezember-Jan. $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Gd., p. Januar-Februar $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd., p. Februar-März $10\frac{1}{4}$ u. $10\frac{1}{6}$ Rt. verk., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt., p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. verk., mit Faß $21\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ Rt. bez., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{5}{8}$ Rt. Gd., p. Decbr. do., p. Dec.-Januar $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{5}{8}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $21\frac{7}{8}$ Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Februar-März $22\frac{1}{6}$ u. $\frac{1}{6}$ Rt. bez., $22\frac{1}{4}$ Br., $22\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $22\frac{1}{2}$ Rt. Br., $22\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai 22 Rt. verk., Br. u. Gd.

Weizen still. Roggen zu gestrigen Schlußnotirungen zeigten sich heute mehr Käufer. Rüböl vernachlässigt. Spiritus mehr angeboten und billiger verkauft.

Stettin, den 29. Dezbr. Milde Luft.

Weizen. 60 Wisp. 89 Pfd. 12 Loth feiner weißer Thorner schwimmend hier frei zuzumessen $70\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. 68 Rt.

Roggen matt, 82 Pfd p. Dezember $46\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 47 Rt. Br., p. Frühjahr 47 a $47\frac{1}{4}$ Rt. bez., $47\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste, große 1. Frühjahr $40\frac{1}{2}$ Rt. Br., kleine loco 37 Rt. bezahlt.

Hafer loco mit 30 Rt bez.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
60 a 65	46 a 49.	36 a 38.	27 a 29.	47 a 49.

Rüböl matt, loco p. December $9\frac{2}{3}$ Rt. Br. u. Gd., p. Jan. $9\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Jan.-Febr. $9\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. März-April $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 a $17\frac{1}{4}$ % bez., p. Dez. u. Dez-Januar 17 % Br., $17\frac{3}{8}$ % Gd., p. Frühjahr 17 % bez. und Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 30. Dezember.

Bazar. Gutspächter Matecki aus Wenecya; Partikulier v. Sempołowski und die Gutsbesitzer v. Lalewicz aus Gowarzewo, Łaszczewski aus Jezewo, v. Nekowski aus Keszyce, v. Bieganski aus Cykowo, Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Mańkowski aus Zrenica.

Hotel de Bavière Gutsb. Graf Mielżyński aus Baszkowo; Landrath a. D. und die Gutsbesitzer v. Wrochem aus Breslau, Baron v. d. Recke aus Lekno; Gen.-Bev. Janiszewski aus Baszkowo; Ober-Amtm. v. Sänger aus Pokajewo; die Kaufl. Pinner aus Pinne, Simon aus Berlin.

Schwarzer Adler. Die Gutsbesitzer Klemke aus Podolin, Nicolai aus Golęczewo.

Hotel de Dresde. Die Gutsbesitzer Jembowski aus Powonowo, Tesko aus Wiersebaum, v. Miłkowski aus Russocin, v. Stablewski aus Dombrowo, v. Radoński aus Dominowo; die Kaufl. Windrath aus Neusdorf, Strübel aus Magdeburg, Speichert aus Gleiwitz.

Busch's Hotel de Rome. Die Kaufl. Friedländer aus Berlin, Caspar aus Leipzig; die Gutsb. v. Zychlinski aus Piaski, v. Turno aus Obiezierze.

Hotel de Berlin. Wirthschafter Sztark aus Ceradz koscielny; Domherr Sucharski aus Gnesen; Mühlenbesitzer Maske aus Schwerin a. d. W.; Pfarrer Thamm aus Weland; Partikulier v. Rudnicki aus Lissa; Gutsb. v. Płuczyński aus Łagiewnik.

Hotel de Paris. Gutsb. Freigang aus Podarzewo; Kaufm. Kolski aus Strzałkowo.

Weisser Adler. Kandidat Schreck aus Gleiwitz; Gutsb v. Prusimski aus Sarbia.

Goldene Gans. Gutsb. v. Błociszewski aus Smogorzewo; Maschinenbauer Stöckert aus Landsberg a. d. W.

Hotel a la ville de Rome. Oberamtmann. Königsmann aus Rudnik; Partikulier Leonhardi aus Breslau.

Eichborn's Hotel. Oekonom Münchhoff aus Lüdersdorf; Spediteur Sternberg aus Lissa; Partikulier Klutowski aus Mieszkow; die Kaufl. Alexander aus Pleschen, Seller aus Bojanowo.

Eichener Born. Die Kaufl. Löwenthal aus Ostrowo, Gebr. Trier aus Sprottau; Kleiderhändler Finkenstein aus Breslau.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Zur Feier des Jahresschlusses werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Abends 5 Uhr: Herr Ober-Pred. Hertwig.

Garnisonkirche. Nachm. 3 Uhr: Herr Pred. Graf.

Ev. luth. Gemeinde. Abends 7 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Bertha Habel mit Hrn. E. Berduscheck in Berlin; Frl. Emma Schultze mit Hrn. H. Badke in Berlin; Frl. Pauline Bergemann mit Hrn. M. Bergemann; Freiin Lucie v. Welczeck mit Hrn. Ober-Lieut v. Schönberg in Dresden; Frl. Elisabeth Stempel mit Hrn. Lieut. Wernich in Jauer; Frl. Auguste Strempel mit Hrn. Kaufm. Horn in Breslau; Frl. Bertha Pringsheim mit Hrn. Hütten-Verwalter Ebstein in Ohlau; Frau Pauline Gräser, geb. Strobach, mit Hrn. Kreisger.-Sekret. Hildebrandt in Wohlau.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. G. Meerwald in Berlin; Hrn. Conrector Lopitzsch zu Loitz; eine Tochter: dem Hrn. A. Zogbaum in Berlin; Hrn. v. Köckritz in Jagatschütz; Hrn. Baron v. Trosche, auf Fürstenflagge, in Stettin.

Todesfälle. Frau Marie Mehlhorn, geb. Küstner, in Berlin; Frl. Bertha Hirsch in Berlin; Frau Natalie Seydel zu Frankfurt a. d. O.; Hr. Pfarrer Güttner in Altewalde; verw. Frau Stadträthin Steinbrück, geb. Weigel in Schweidnitz; ein Sohn des Hrn. v. Biela in Pontwitz.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1853 aufgestellte Kommunal-Einkommensteuer-Hebeliste liegt vom 31. Dezember c. an zur Einsicht in dem Kämmerei-Kassen-Lokale auf dem Rathhause 14 Tage lang offen.

Nach Vorschrift des §. 53. ad 10. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 30. Dezember 1852.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schneidemühl.

Das den Mühlenbesitzer Franz Heinrich und Friederike Emilie Louise, geb. Virtel, Rudloffschen Eheleuten gehörige Mühlengut, Hammermühle und Krug, gerichtlich abgeschätzt auf 24,483 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Termin

am 6. April 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm, Erste Abtheilung.

Das adlige Rittergut Mszczyczyn nebst Zubehör, hiesigen Kreises, landschaftlich mit den auf 4696 Thaler 26 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Forsten abgeschätzt auf 128,634 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Mai 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 28. Juli 1849 hierselbst verstorbenen Kreis-Gerichts-Secretairs Franz Thadeus Merkel und seiner an demselben Tage verstorbenen Ehefrau Constantia gebornen Ciwinska ist auf den Antrag der Vormünder ihrer Erben am 28. Juni 1851 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche steht

am 9. März 1853 Vormittags 8 Uhr

in unserem Sessions-Zimmer vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Großer Termin an.

Wer in diesem Termin sich nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden.

Gostyn, den 12. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Um den zwischen hier und Bromberg resp. Schneidemühl belegenen, von der Eisenbahn nicht berührten Ortschaften zweckmäßigere und vermehrte Post-Verbindungen zu gewähren, treten zum 1. Januar 1853 in dem Gange folgender Posten nachstehende Veränderungen ein:

A. Es werden aufgehoben:

1) die tägliche Personenpost zwischen Posen und Schneidemühl über Ryczywół;
2) die tägliche Personen-Post zwischen Samter und Nakel.

B. Dagegen werden neu eingerichtet:

1) eine tägliche Personen-Post zwischen Posen und Schneidemühl über Rogasen, Budzyn und Chodziesen mit Kondukteur-Begleitung und Benutzung bequemer viersitziger Königlicher Wagen, gegen den Personengeldsatz von 6 Sgr. pro Meile, bei freier Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck.

Die Post wird aus Posen um 8 Uhr Morgens nach Ankunft der Personen-Posten von Breslau und Crossen abgefertigt werden, Rogasen um 1 Uhr Mittags passiren, woselbst die Personen-Post von Samter aufgenommen wird, die nach Nakel sich abzweigt, und in Schneidemühl 8 Uhr 45 Minuten Abends zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin und die Personen-Post nach Jastrow, eintreffen.

Aus Schneidemühl erfolgt der Abgang nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin und der Personen-Post von Konitz um 7 Uhr früh. Der Durchgang durch Rogasen, woselbst die Personen-Post von Nakel sich anschließt und die Personen-Post nach Samter sich abzweigt, um 3 Uhr Nachmittags; die Ankunft in Posen zum Anschluß an die Personen-Post nach Crossen und an den Dampfzug nach Kreuz um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

2) Eine Personen-Post zwischen Rogasen und Nakel mit folgendem Gange:

Aus Rogasen täglich 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags, nach Ankunft der Posen-Schneidemühler Personen-Post.

Ankunft in Nakel 8 Uhr 10 Minuten Abends, zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin und an die Personenpost nach Konitz.

Aus Nakel täglich 8 Uhr 15 Minuten Morgens.

Ankunft in Rogasen um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittags, zum Anschluß an die Personen-Post von Schneidemühl nach Posen.

3) Eine tägliche Personen-Post zwischen Obornik und Posen:

Aus Obornik abgehend 5 Uhr Morgens.

In Posen ankommend 9 Uhr Vormittags, zum Anschluß an die Personenposten nach Breslau, Gnesen und Pleschen, sowie an den Dampfzug nach Kreuz.

Aus Posen abgehend 6 Uhr Abends, nach Ankunft der vorstehend genannten Posten und des Dampfzuges von Kreuz.

In Obornik eintreffend um 10 Uhr Abends.

4) Eine Personen-Post zwischen Samter und Rogasen, über Obernik, mit folgendem Gange:

Aus Samter täglich 7 Uhr 45 Minuten Morgens, nach Ankunft des Dampfzuges von Berlin.

In Rogasen 12 Uhr 35 Minuten Mittags zum Anschluß an die Personen-Posten nach Schneidemühl und Nakel.

Aus Rogasen täglich 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags, nach Ankunft der Personen-Post von Schneidemühl und Nakel.

In Samter um 8 Uhr 30 Minuten Abends, zum Anschluß an den Dampfzug nach Berlin.

Bei den Posten ad 2., 3. und 4. findet eine Begleitung durch Kondukteure nicht statt und beträgt das Personengeld 5 Sgr. pro Meile mit 30 Pfd. Freigepäck.

5) Eine tägliche Kariol-Post zwischen Rogasen und Ryczywół, deren Abgang erfolgt:

Aus Rogasen 4 Uhr Nachmittags.

Aus Ryczywół 9 Uhr Vormittags.

Bei dieser Post, welche an beiden Orten nach Verlauf von 2 Stunden eintrifft, findet eine Personen-Beförderung nicht statt.

C. In dem bisherigen Gange wird geändert:

Die Personen-Post zwischen Posen und Rogasen, deren Abgang erfolgt aus Rogasen täglich um 5 Uhr früh, die Ankunft in Posen 10 Uhr 5 Minuten Vormittags.

Der Abgang aus Posen täglich um 6 Uhr Abends, die Ankunft in Rogasen 5 Stund. später.

Das Personengeld beträgt nach wie vor 5 Sgr. pro Meile mit 30 Pfd. Freigepäck.

Das Publikum setze ich von den vorstehenden Cours-Veränderungen hierdurch in Kenntniß.

Posen, den 29. Dezember 1852.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Anzeige für Gesang-Unterricht.

Mit dem 10. Januar k. J. eröffne ich ein Gesang-Institut für Mädchen und Damen. Anmeldungen geschehen bei mir zu Hause. Das Nähere besagt ein Programm, welches in den Buchhandlungen der Herren Mittler, Heine und Scherk unentgeltlich zu haben ist.

A. Vogt, kl. Gerberstraße Nr. 18.

LOTTERIE.

Meine geehrten Spieler fordere ich hierdurch auf, die für sie zurückgelegten Nummern bis zum 6. Januar k. abzunehmen, weil solche länger zu asserviren mir der Mangel an Loosen nicht gestattet, auch schon am 12. die Ziehung I. Klasse 107. Lotterie eintritt.

Der Ober-Lotterie-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Das Dominium **Pohlsdorf**, ¾ Meilen von Hainau, offerirt eine Anzahl von Sprungböcken aus seiner von den edelsten Heerden abstammenden Stammheerde, welche von jeder erblichen Krankheit frei ist und sich durch Feinheit und angemessene Reichwolligkeit empfiehlt.

Um den Verkauf von Zuchtvieh einzuleiten, werden die billigsten Preise gestellt.

Die neuesten Pariser und Berliner

Ball-Anzüge für Herren

sind stets vorräthig bei

A. Cohn, Neuestraße Nr. 3.

Maitre Tailleur pour Civil et Militaire.

Das neue Berliner Putzgeschäft von

R. Waldstein & Comp.,

Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der geschmackvollsten Aufsätze und Haargarnituren in den elegantesten und neuesten Façons. Die billigsten Preise werden zugesichert. Bestellungen werden aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt.

Cotillon-Orden,

Lotterie-Gegenstände

in einer bedeutenden Auswahl von mehr als hundert verschiedenen Artikeln empfiehlt zu Bällen und Abend-Gesellschaften

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße, neben der Griechischen Kirche.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl, Deutsch und Polnisch, empfiehlt

A. Löwenthal & Sohn.

Bestellungen von Auswärts werden zeitig erbeten.

Für Landwirthe.

Klee- und Gras-Samen kauft zu den höchst möglichsten Preisen die Saamen-Handlung

Gebrüder Auerbach zu Posen.

Kiefer-Saamen,

diesjährigen, selbst geklengten, à Pfund 13½ Sgr. ab hier, verkauft und sieht diesfälligen, recht zeitigen Aufträgen entgegen der Stadt-Förster Gärtner in Schönthal bei Sagan, N./Schlesien.

M. Lejeune's Frostballenseife.

Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken mit Gebrauchsanweisung à 3 Sgr. empfiehlt **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Ein alter Flügel

für 55 Rthlr. ist zu verkaufen beim Instrumentenbauer **Ecke**, Magazinstraße Nr. 1. neben dem Kreis-Gericht.

Ein komplettes **Mahagoni-Billard**, fast noch ganz neu, steht zum Verkauf beim Brauer **G. Weiß**, Wallischei.

Pfannkuchen

täglich zweimal frisch mit bester Füllung, empfiehlt die Konditorei von **A. Szpingier,**

vis-à-vis der Postuhr.

Pfann-Kuchen

von heute ab und die folgenden Tage, auf frischer Butter täglich einige Mal gebraten, pro Stück 6 u. 10 Pf., empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner, Breslauerstraße 14.

Die Konditorei Albin Gruszczynski empfiehlt von heute ab täglich frische **Pfannkuchen.** Hôtel de Hambourg.

Frischen großkörnigen **Astrachanischen Kaviar**, frisch geräucherten und marinirten **Lachs** und frische **Kieler Sprotten** empfing

Isidor Busch,

Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Schöne große

Malaga-Weintrauben

empfehlen

W. F. Meyer & Comp.

Frische Holsteiner Austern

sind so eben eingetroffen bei

J. Dartsch im Bazar.

Frische Whitstable Austern

so eben empfangen.

W. F. Meyer & Comp.

Meinen hiesigen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1853 ab das Pfund fettes Rindfleisch wie Kalbfleisch mit 3 Sgr. in der vom Magistrat neu erbauten Bude am Wronker-Thore neben dem Jüdischen Krankenhause verkaufen werde.

Heimann Wittkowski, Fleischermeister.

Zur Aufnahme von ganzen und Halb-Pensionairen, so wie zum schnellen Vorbereiten zu einer höheren Klasse des Gymnasiums und zur Unterrichtsertheilung im Hebräischen und in der Religion empfiehlt sich Dr. J. L. Moses,

Büttelstr. Nr. 9.

Eine anständige Jüdische Familie wünscht von Neujahr k. J. ab einen oder zwei Knaben in Logis und Kost zu nehmen. — Näheres zu erfahren Breslauerstraße 33. erste Etage.

Ein Destillateur-Gehülfe sucht ein Unterkommen. Das Nähere darüber ertheilt Herr Heimann Kantorowicz, Posen, Schloßstr. Nr. 83.

Zu vermiethen

sofort oder vom 1. April 1853 ab ist ein zu jedem Geschäft sich eignendes Lokal zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer hierselbst Schloßstraße Nr. 5.

Schlosser- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 6. ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 22. am Breslauer Thor im Hause des Herrn Becker, ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 warmen Küche, mit oder ohne Möbel, **sofort** zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 48. sind im Hinterhause in der zweiten Etage ebenfalls 3 Stuben nebst Küche sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft alten Markt Nr. 55. im Möbel-Magazin.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 7. im 2. Stock.

Breitestraße Nr. 15. sind vom 1. Januar ab zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 12. ist ein guter Pferdestall auf 4 Pferde und eine Wagen-Remise vom 1. Januar 1853 ab sofort zu vermiethen.

ODEUM.

Heute am Sylvester-Abend:

Große Redoute.

Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.

Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei.

Billets à 7½ Sgr. sind bis Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung zu haben.

Wilhelm Kretzer.

COLOSSEUM.

Heute Freitag am Sylvester-Abend:

Grosse Redoute

mit und ohne Masken.

Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei.

Anfang 8 Uhr. **Peiser.**

Großes Harfen-Konzert in der Victoria-Halle findet heute den 30. Dez. statt. W. Falkenstein.

Donnerstag den 23. d. Mts. ist Abends in einer Droschke eine schwarze Burke mit blauem Futter liegen geblieben. Wer dieselbe Mühlenstraße Nr. 17. eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Am 27. Dezember ist von der Festung bis zu meiner Wohnung, St. Adalbert Nr. 46., ein schwarzes Ochsenleder verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung.

Philipp Weitz jun.

1 Frd'or Belohnung!

Am dritten Feiertage in den Vormittagsstunden ist eine Tuchnadel, bestehend aus zwei einzelnen, durch eine goldene Kette untereinander verbundenen Nadeln, deren jede einen Brillanten im Knopfe trägt, abhanden gekommen. Wer dieselbe Wallstraße Nr. 4. abgiebt, erhält **1 Frd'or Belohnung.** Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

1 Thaler Belohnung

erhält, wer eine am zweiten Weihnachtsfeiertage vom Markt bis zur Mühlenstraße verlorene goldene Broche mit rothem Stein Markt Nr. 75. abgiebt.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 29. Dezember 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103
dito von 1852	4½	—	102⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	94⅝
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	148	148
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	93¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	103½
dito dito	3½	—	92½
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100½
Ostpreussische dito	3½	97	—
Pommersche dito	3½	—	100⅛
Posensche dito	4	—	104½
dito neue dito	3½	—	97¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96¾
Posensche Rentenbriefe	4	101	—
Pr. Bank-Anth.	4	110¼	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111⅜

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	118¼
dito dito dito	4½	—	103¾
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97¼
dito P. Schatz obl.	4	—	92
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98½
dito 500 Fl. L.	4	92½	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98¼
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34¼	—
Badensche 35 Fl.	—	22	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	103¾

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	92¾	92¾
Bergisch-Märkische	4	—	54¾
Berlin-Anhaltische	4	—	137¾
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4½	—	110
dito dito Prior.	4½	—	103⅛
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	84¼	84¼
dito Prior. A. B.	4½	—	—
dito Prior. L. C.	4½	—	—
dito Prior. L. D.	4	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	146
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	—	118
Cöln-Mindener	4½	—	119¼
dito dito Prior.	5	—	103¼
dito dito II. Em.	4	—	104½
Krakau-Oberschlesische	4	94	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	92
Kiel-Altonaer	4	—	108
Magdeburg-Halberstädter	4	—	178
dito Wittenberger	4	52½	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅛
dito dito Prior.	4	100¾	—
dito dito Prior.	4½	102¼	—
dito Prior. III. Ser.	4½	102¼	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	103¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	45⅜
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	193
dito Litt. B.	3½	—	164
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	88¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	92
Stargard-Posener	3½	—	92⅝
Thüringer	4	—	92
dito Prior.	4½	103	—
Wilhelms-Bahn	4	—	171¼

Trotz der schlechteren Pariser Renten-Notirung war die Börse in günstiger Stimmung; Fonds fest, mehrere Aktien aber höher bei belebtem Geschäft.